

Weihnachtsansprache 2023

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Berlinerinnen und Berliner,

es ist tröstlich, jedes Jahr aufs Neue zu erleben, wie erst die Adventszeit und dann die Weihnachtsfeiertage kommen. Man muss kein gläubiger Christ sein, um sich an Symbolen wie dem Adventskranz, den feierlich geschmückten Einkaufsstraßen und den vielen Weihnachtsbäumen zu erfreuen. Mit dem Rhythmus des Jahres, mit den kälteren Tagen und den längeren, dunklen Nächten wächst die Sehnsucht nach Licht und Wärme.

Wir alle hatten im ablaufenden Jahr eine Reihe von Herausforderungen zu bewältigen. In Berlin sind wir mit der notwendig gewordenen Wiederholungswahl für das Berliner Abgeordnetenhaus und die Bezirksverordnetenversammlungen zweifelsohne ungewöhnlich in das Jahr gestartet. Mit viel Engagement der Bürgerinnen und Bürger, die sich in großer Zahl freiwillig als Wahlhelferinnen und Wahlhelfer meldeten, wie von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, die die Abläufe störungsfrei organisierten, konnte diese Herausforderung gut und rechtssicher gemeistert werden.

Seit der Wiederholungswahl arbeiten die Mitglieder des Abgeordnetenhauses und der neu gebildete Senat nach bestem Wissen und Gewissen für das Wohl der Stadt. Dabei sollte allen Beteiligten stets bewusst sein, egal ob sie nun zur Opposition oder zur Koalition gehören, ihr Wirken dem Wohle der ganzen Stadt und ihren Bewohnerinnen und Bewohnern zu dienen hat.

Besonders wichtig muss uns allen sein, dass der Staat die Sicherheit sowie den Schutz und die Hilfe für seine Bürgerinnen und Bürger gewährleisten kann. Wenn wir dafür im öffentlichen Raum, auf den Straßen, in den öffentlichen Verkehrsmitteln und auf den Ämtern mit Rücksichtnahme füreinander eintreten und einander unterstützen, dann ist schon viel gewonnen.

In Situationen, in denen das nicht geschieht, sondern durch Gewaltakte die Freiheit Einzelner und ganzer Gruppen, ihre körperliche Unversehrtheit sowie ihr Eigentum gefährdet oder verletzt werden, kommt die Polizei zum Einsatz. Leider gab es dafür in diesem Jahr zu viele Anlässe. Ob es sinnlose Zerstörungswut und Gewalt gegenüber Rettungskräften wie in der vergangenen Silvesternacht war, die Einschränkung der Bewegungsfreiheit Vieler durch Straßenblockaden einer kleinen Gruppe fehlgeleiteter Klimaaktivisten oder der notwendige Schutz von Jüdinnen und Juden sowie Ihrer Einrichtungen gegen Hass, Hetze und Attentate.

Immer musste die Polizei einschreiten und mit ihr häufig die Feuerwehr, die Rettungswagenbesatzungen und weitere Hilfsdienste. Dafür gebührt allen Helferinnen und Helfern besonderer Dank und besondere Anerkennung. Das Abgeordnetenhaus hat auch deswegen auf meine Initiative hin Einladungen zu mehr und intensiverem Austausch mit allen „Blaulichtgruppen“ ausgesprochen. Ich freue mich, in welchem Ausmaß dies von den Betroffenen angenommen wird. Und es ist Aufgabe des Staates, nicht nur für die Sicherheit unserer Rettungskräfte Sorge zu tragen, sondern ihnen auch deutliche Rückendeckung für ihr Engagement zu geben. Um es ganz klar zu sagen: Wer die Polizei oder Feuerwehrleute angreift, greift jeden von uns an.

Viele Menschen haben die zeitweilig rasant steigenden Preise - insbesondere für Energie und Lebensmittel - schmerzhaft gespürt und mussten sich einschränken. Anfang des Jahres 2023 drohte zudem eine echte Knappheit bei Gas und Öl. Grund waren der russische Überfall auf die Ukraine und das daraus folgende Embargo gegenüber Russland. Die Kurve der Inflation weist in den letzten Monaten deutlich nach unten und das Szenario, im Winter frieren zu müssen, ist durch gemeinsame Sparanstrengungen sowie die schnelle Gewinnung anderer Gaslieferanten abgewendet worden. Es gelingt uns also sehr wohl, Probleme anzupacken und eine Wende zum Besseren herbeizuführen.

Leider wird der völkerrechtswidrige Krieg Russlands gegen die Ukraine auch über dieses Jahr hinaus toben. Die Ukraine kämpft immer noch um ihr Überleben als Staat und gegen die Vereinnahmung durch eine russische Fremdherrschaft. Die militärische Unterstützung wie auch die humanitäre Hilfe für die Flüchtlinge bleiben richtig. Nachdem es einen sehr hohen Grad der Hilfe gerade auch aus der Zivilgesellschaft in unserer Stadt für die Flüchtlinge aus der Ukraine gegeben hat, sollten wir die Möglichkeiten dieser Menschen, am Arbeitsleben teilzunehmen, in dem Maße verbessern, wie das manchen Nachbarstaaten bereits gelungen ist. Auf eigenen Füßen zu stehen, stärkt die Würde jedes Menschen und entlastet unser Gemeinwesen finanziell.

Mit Blick auf die Leistungsfähigkeit der Kommunen, aber auch eines Stadtstaates wie Berlin, ist es auch gerechtfertigt, die Zahl der Menschen, die lediglich aus wirtschaftlichen Gründen zu uns kommen, zu begrenzen und eine Auswahl danach vorzunehmen, wer bei uns gebraucht wird.

Der Terror der Hamas und die darauf folgende israelische Militärreaktion haben in unserer Stadt zu schweren Verstößen gegen die Grundlagen eines friedlichen Miteinanders geführt. Es ist unerträglich, wenn in Deutschland, wenn in Berlin Jüdinnen und Juden bedroht werden, wenn Sie Angst haben, ihren Glauben öffentlich zu zeigen, wenn Hass und Vernichtungsabsichten ungehemmt geäußert werden und die Verantwortlichen für ein unsägliches Massaker gefeiert werden. Als Gesellschaft müssen wir klarstellen, dass der Schutz von Jüdinnen und Juden zu unserer Werte-DNA gehört. Wer das nicht akzeptieren will, hat seinerseits seinen Anspruch auf Toleranz verspielt und macht den Einsatz staatlicher Repression erforderlich. Toleranz gibt es nur auf der Basis gegenseitiger Akzeptanz.

Liebe Berlinerinnen und Berliner,
die Feiertage und die Zeitspanne bis Neujahr bieten uns allen hoffentlich die Gelegenheit, zur Ruhe zu kommen und die Gemeinschaft mit Familie und Freunden zu pflegen. Die winterliche Witterung bietet den Anlass, näher zusammenzurücken und Licht und Wärme miteinander zu teilen. Mir liegen dabei in diesen Tagen ganz besonders diejenigen am Herzen, die ohne Wohnung oder gar ohne Obdach sind. Sie sind den Unbilden des Wetters und mangelnder Versorgung in ähnlicher Weise ausgesetzt, wie das Kind, dessen Geburt in einem Stall in Bethlehem der Grund dafür ist, dass wir Weihnachten feiern. Jede Sach- und Geldspende an die einschlägigen Organisationen hilft.

Ich wünsche Ihnen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr 2024!